

Zu den zentralen Themen der städtischen Geschichtsschreibung Münsters von überregionaler Bedeutung zählt das Problem der Wiedertäufer. Es ist immer wieder Gegenstand zahlreicher Untersuchungen gewesen, und es wundert nicht, daß gerade in diesen Jahren mehrere neue Arbeiten zur Wiedertäufer-Frage erschienen sind.

Wenn Kirchhoff seine jüngste Arbeit über die Münsterschen Täufer mit dem Untertitel „Untersuchungen zum Umfang und zur Sozialstruktur der Bewegung“ näher charakterisiert, dann wird dadurch nicht unbedingt eine neue Fragestellung behandelt. Denn die Frage nach der sozialen Zusammensetzung der sog. revolutionären Bewegung in Münster ist schon öfter gestellt. Neu aber ist – und hier liegt das Verdienst des Verf. – die gründliche und alle bisher bekannt gewordenen ungedruckten und gedruckten Quellengattungen erfassende Bearbeitung, insbesondere die Bände mit den Listen der beschlagnahmten Güter der Täufer in Münster.

Dieses umfangreiche Quellenmaterial wird von Kirchhoff auf zwei Ebenen ausgewertet: einmal in personengeschichtlicher Richtung. Mehr als zwei Drittel der Veröffentlichung (Seite 93-266) nimmt eine alphabetisch angelegte Liste sämtlicher festgestellten Täufer (über 700 Belege) ein, die über Beruf, Besitzverhältnisse mit Angaben über deren Wert bzw. Rentenbelastung, Verkaufsbelege u. a. Auskunft gibt. In einer Karte (nach der Katasteraufnahme von 1828) sind die beschlagnahmten Häuser eingetragen, deren beigefügte Ziffern zu der Täuferliste führen, so daß sich leicht auf einen Blick der Wohnsitz des Täufers in Münster ergibt.

Die Auswertung dieses umfangreichen Quellenmaterials ermöglicht Kirchhoff sodann die Behandlung allgemeiner Fragen, wie etwa über den Personenkreis, Anzahl und Schätzwert der konfiszierten Häuser, über die weiteren Vermögensverhältnisse der Täufer, ihre Berufszugehörigkeit und ihre Funktionen im öffentlichen Leben der Stadt. Kirchhoff bedient sich hierbei der statistischen Methode mit zahlreichen Tabellen und Abbildungen, die – auch wenn man eine gewisse Dunkelziffer wird einkalkulieren müssen – doch zu überzeugenden Ergebnissen führt. Sie hat der Verf. in seinen Bemerkungen zur Sozialstruktur der Täufergemeinde im einzelnen dargelegt. Es zeigt sich, daß der Täufer nicht einer extremen Sozialgruppe angehörten, sondern daß die Täuferbewegung vielmehr alle Münsterschen Bevölkerungskreise erfaßt hatte. Der Anteil der Armen entspricht demjenigen an der damaligen Bevölkerung von Münster überhaupt, von ihnen wird also kaum der entscheidende Impuls ausgegangen sein. Die Trennungslinie zwischen Täufern und Nichttäufern kann demnach nicht aufgrund der Vermögensverhältnisse der Beteiligten gezogen werden; vielmehr hatte die Täuferbewegung ein Echo in allen Schichten der Bürgerschaft gefunden. Mit diesem Ergebnis setzt sich Kirchhoff deutlich gegen die sozialistische Interpretation der Täuferbewegung, die ihr einen klassenkämpferischen Charakter beilegt, mit gewichtigen und quellenmäßig fundierten Gründen ab.

Detmold

Günther Engelbert

Werner Philipps. **Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Arnsberg**, mit einem Sonderbeitrag: Die evangelische Kirche in Arnsberg, ein Bauwerk

der Schinkelzeit von Prof. Dr. Ludwig Schreiner. Arnberg: Arnberger Heimatbund 1975. 95 S.

Dieses Buch erschien zum 150. Einweihungstag der „Schinkelkirche“ in Arnberg am 8. Mai 1975. Es ist keine übliche Festschrift, sondern eine gründliche Darstellung, die für die Gemeinde bestimmt ist und mit ihren Bildbeilagen vieles aus dem Leben der Gemeinde veranschaulicht. Was dem Verf. an Quellen zu Gebote stand, ist sorgfältig verarbeitet.

Die Anfänge der Gemeinde liegen in der hessischen Zeit (1804-1816). Genannt werden die Pfarrer der Militär- und Zivilgemeinde, aufgewiesen die Schwierigkeiten der Anfangszeit und gekennzeichnet wird die Gemeindestruktur. In preußischer Zeit beginnt ein Neuanfang. Der Verf. berichtet über das schnelle Wachsen der Gemeinde, ihre soziale Gliederung und ihre konfessionelle Haltung. Die Gemeinde ist königliches Patronat. Dem Wunsch des Königs auf Einführung seiner Agende wird trotz erheblicher Widerstände während des Kirchenbaus stattgegeben. Betont wird weiter, daß der Kirchbau das Gemeindeleben, dem die nacheinander wirkenden Konsistorialräte Hasenclever und Bäumer manche Impulse gegeben hatten, gehoben hat. Nachklänge politischer Ereignisse wie auch die Spannungen zur katholischen Kirche, ausgelöst durch die Mischehenpraxis, zeigen, daß das Leben nicht so gemächlich war, wie es den Anschein haben könnte. Dadurch, daß der Verfasser das kirchliche Leben in größere Zusammenhänge stellt, gewinnt das von ihm entworfene Bild an Perspektive.

Das zweite halbe Jahrhundert zeigt zwar keine besonderen Höhepunkte, leitet dafür aber in eine um so bewegtere Zeit über. Die Jahre nach dem 1. Weltkrieg und vor allem der Kirchenkampf, über den der Verf. als Augenzeuge zu berichten vermag, zeitigen Folgen, die in die Gegenwart hineinführen.

Es erweist sich als Vorteil, daß, wie Prof. L. Schreiner über die Baugeschichte der Kirche (S. 66-76), so der Verf. selbst über die Geschichte der ev. Schule in einem gesonderten Abschnitt handelt (S. 77-91). Abschließend läßt sich sagen, daß unter den in den letzten Jahren erschienenen ev. Gemeindegeschichten diese einen sehr guten Platz einnimmt. Sie ist nicht nur zuverlässig und übersichtlich, sondern auch sehr gut lesbar.

Robert Stupperich

Hertha Köhne: **Die Entstehung der westfälischen Kirchenprovinz.** Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte (Neue Folge der Beihefte zum Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte) Band 1, Luther-Verlag Witten, 1974, 192 S.

Mit Interesse werden es die Freunde westfälischer Kirchengeschichte aufnehmen, daß nach den Beiheften zum Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte, von denen bisher neun erschienen sind, nun eine neue Folge, allerdings nicht mehr unter der Verantwortung eines einzigen Herausgebers, sondern eines fünfköpfigen Herausgeberkreises, eröffnet worden ist. Sie werden es begrüßen, daß ein so grundlegendes Thema wie die Entstehung der westfälischen Provinzialkirche erneut aufgegriffen wird und den Inhalt des ersten Bandes der neuen Reihe bildet.